

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgehung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. Mk., frei ins Haus, einschließlich der wöchentlichen „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechs Spalten 8 mit hohe (Beitrag) Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Verantwortlichkeit und Lieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt am Main Nr. 20.71

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Manzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Manzer, Spangenberg

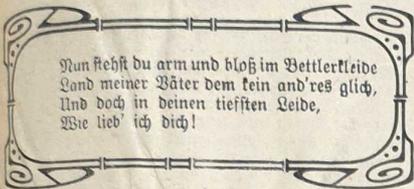
Nr 35

Donnerstag, den 24. April 1924.

17. Jahrgang.

Reichstagsspitzenkandidat Dr. Helfferich

Bellinzona. Der deutsche Konsul aus Lugano teilt mit, daß auf Grund der aufgefundenen Ausweispapiere festgestellt werden konnte, daß sich Dr. Helfferich und seine Mutter unter den Opfern des Eisenbahnunglücks befinden.



Das peinliche Nein und die bittere Pille.

Da die Regierung im verflochtenen Reichstag keine Mehrheit hatte, löste sie ihn auf — um sich durch die Neuwahlen die Mehrheit zu verschaffen? Ach nein, so weit ging die Voraussicht der Regierung nicht — nur um den widerpenigen Reichstag loszuwerden! Was nachkommen sollte, davon hat die Regierung wohl überhaupt keine klare Vorstellung gehabt, sonst hätte sie das ja in einer programmatischen Rundgebung den Wählern, zur Eröffnung des Wahlkampfes mitteilen können. Das Haupt der Regierung, Herr Marx, dachte so wenig an Führung, daß er sich vielmehr Kopf über Hals in die Parteipolitik stürzte. Seitdem führt jeder Minister den Wahlkampf auf eigene Faust, unter den Fittichen seiner Partei natürlich. Das vorläufige Ergebnis dieses führerlosen Wahlkampfes ist denn auch danach: dreiundzwanzig Parteien! Herr Marx, der auflöste, nicht weil er mittels der Auflösung ein bestimmtes Ziel erreichen wollte, sondern ganz einfach, weil er mit seinem Latein zu Ende war, kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, unter seiner Kanzlerschaft die Parteizersplitterung auf eine Höhe getrieben zu haben, die kaum mehr zu überbieten ist.

Und diese Regierung, die das Reichsschiff treiben ließ, und sich selbst in die unterschiedlichen Rettungsboote der verschiedenen Parteien barg, sieht sich vor die folgenschwerste Entscheidung gestellt, die die deutsche Republik seit der Unterzeichnung des Versailler Diktats zu treffen hatte! Wahrlich, eine grimmigere Satire auf den neudeutschen Parlamentarismus, als sie das Kabinett Marx mit seiner Reichstagsauflösung zustande gebracht hat, kann vom erbittertesten Gegner des Parlamentarismus nicht erfunden werden. Ein in dreiundzwanzig, einander während bekämpfende Parteien zerfallenes Volk ohne Führung hat Stellung zu nehmen zu einem Plan, der, im feindlichen Lager ausgearbeitet, über seine Zukunft entscheiden soll! Natürlich läuft das darauf hinaus, daß die wirklichen Entscheidungen, genau wie unter der Monarchie vor dem Kriege, von einem kleinen Kreise von Personen getroffen werden, der die kritischen Fragen weniger der Form nach „beherrscht“. Der Unterschied gegenüber ist nur der, daß damals das Verfahren mit der Verfassung einigermassen in Übereinstimmung war, während es hier heute schmerzhaft widerspricht.

Die Frage, die zunächst entschieden werden mußte, wurde von den Sovereain gestellt, den Deutschland durch das aller Diktat bekommen hat und der etwas in den Hintergrund getreten war, seit Frankreich und Belgien mit ihrer brutalen Gewalt die Schranken durchbrochen hatten: das Versailler Diktat auch seinen Urhebern geht von der Reparationskommission. Sie hat, soweit wir wissen, nicht werden sind, gefragt, ob die deutsche Regierung Mitarbeiter an der Durchführung des Dawes-Planes zu sein wolle, oder ob sie es vorziehe, Vertreter zu einer dicken Besprechung zu schicken. Möglich, daß hierin Fälle lag, Vertreter hätten um Auskunft über eine

Reihe von Punkten bitten können, die geklärt zu haben, für uns von außerordentlicher Bedeutung gewesen wäre. Vertreter, die auf feindlichem Boden mündlich hätten verhandeln müssen, hätten aber auch der organisierten Lügenpropaganda des Poincarismus ziemlich hilflos und wehrlos gegenüber gestanden. Poincare würde nicht verfehlt haben, die „Verzögerung“, die Deutschland durch seine Bitte um Auskunft herbeigeführt hätte, als „Beweis seines schlechten Willens“ in allen fünf Erdteilen nach Kräften auszuschlagen. So mag die Regierung wirklich das kleinere Übel gewählt haben, wenn sie es vorzog, auf die Frage der Reparationskommission mit einem einfachen und eindeutigen Ja zu antworten.

Damit haben wir uns „zur Mitarbeit an der Durchführung des Dawes-Planes bereit erklärt. Man sollte meinen, nun hätten wir zunächst nichts weiter zu tun, als abzuwarten, ob die Regierung, als deren ausführendes Organ die Reparationskommission uns die Frage vorgelegt hat, den Dawes-Plan überhaupt durchzuführen wollen. Dieser Plan bezeichnet sich selbst als ein unteilbares Ganzes, als Kuchen, woraus sich niemand, nicht einmal der große Poincare, die Rosinen herauspicken darf, um den minder verlockenden Rest unter den Tisch zu werfen. Dieser Plan bezeichnet zweitens die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshöhe als Vorbedingung, die der Ausführung vorangehen müsse; werde die Wiederherstellung einer einheitlichen deutschen Wirtschaft verzögert, so verzögere sich damit auch die Ausführung des Planes. Die Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit und — Höhe ist also das, was erst zu geschehen hat, ehe mit der Ausführung des Planes Ernst gemacht werden kann. Auf diese Punkte des „unteilbaren“ Planes gestützt, hat die deutsche Regierung offenbar ihre Zusage verantworten zu können geglaubt. Keine deutsche Regierung, die sich ihrer Verantwortung vor der Zukunft des ganzen Volkes — nicht nur vor einer der dreiundzwanzig Parteien — bewußt ist, wird einen Schritt weiter gehen können, ehe die Gegenseite ebenso eindeutig und verbindlich erklärt hat, daß sie den Dawes-Plan, so wie er ist, durchzuführen wünscht.

Nur auf diesen Plan, sowie ihn der Dawes-Ausschuß selbst verfaßt hat, bezog sich die zulaufende Erklärung der Reichsregierung und verbindlich bleibt diese Erklärung für uns nur, wenn wir die Sicherheit haben, daß der Plan von „Verbesserungen“, wie sie die Presse des Poincarismus für unerlässlich erklärt, verschont bleibt. Wir zur Durchführung des Planes zunächst zu tun haben — falls er von der Gegenseite unverändert angenommen wird, das kann ohnedies erst der neue Reichstag beschließen. Wir möchten aber schon jetzt der Hoffnung Ausdruck geben, daß der neue Reichstag keines von den Ausführungsbedingungen, die von ihm verlangt werden könnten, verabschiedet, ohne das Infamtraten abhängig gemacht zu haben von der Erfüllung der Voraussetzungen, an die der Dawes-Plan sich selbst gebunden hat. Wir sind der Meinung, daß Deutschland die Ernsthaftigkeit seines guten Willens gar nicht besser beweisen kann, als durch solche eine Bestimmung im Gesetz, die Freund und Feind daran erinnert, daß es sich hier um Leistung und Gegenleistung und nicht um ein neues Diktat im Versailler Stile handeln sollte.

Aber wissen wir denn, ob die Gegenseite den Dawes-Bericht annehmen will, so wie er ist und wie er allein angenommen werden kann? Bisher wissen wir nur, daß Poincare um die ihm unbedingte conditio sine qua non heranzukommen versucht. Dürfte es sich da nicht empfehlen, mit dem neuen Streit uns „unterzeichnen! unterzeichnen!“ zu warten, bis die Gegenseite überhaupt in der Lage ist, uns

die Frage zu stellen, ob wir unterzeichnen wollen oder nicht? Es gibt ja einstweilen noch gar nichts, was wir unterzeichnen könnten. Bis der Dawes-Plan aus dem luftigen Reich „sachverständiger“ Gedanken in die nüchterne Welt der harten Tatsachen heruntergeholt ist, könnten wir eigentlich gar nichts besseres tun als — den Mund zu halten. Wir würden ihn dann erst wieder zu öffnen haben, um entweder das feste Nein eines ehrbaren Kaufmanns zu sprechen, der keine Verpflichtungen übernimmt, von denen er weiß, daß er sie nicht erfüllen kann, oder um eine furchtbar bittere Pille zu schlucken. Daß wir der Gegenseite schon jetzt halbamtlich versichern, wir könnten den Augenblick, wo wir die Pille schlucken sollen, kaum erwarten, um nur dem peinlichen Nein zu entgehen; das mag menschlich ergreifend sein, aber politisch ist es nicht.

Und dann die Anleihe! Diese wunderbare Anleihe, die schon zu sieben Achtern gezeichnet ist, bevor sie aufgelegt ward! Bevor noch die Voraussetzungen der Möglichkeit ihrer Auslegung geschaffen sind! Wenn die lieben amerikanischen und englischen Finanzmänner es wirklich so eilig haben, uns zu helfen, bevor sie noch wissen, ob Poincare erlaubt, daß uns geholfen werde — weshalb haben sie uns nicht eine von den vielen Anleihen gegeben, die uns immer als Köder von fern vorgehalten wurden, wenn man uns zu irgendeiner Übereilung zu verleiten wünschte? Es sollte schon dabei bleiben: jetzt hat Poincare das Wort, auch über die Anleihe, deren größter Teil ja doch in den nimmerläternden Kassen des französischen Militarismus zu wandern bestimmt ist.

Die Deutschnationalen und der Sachverständigen-Bericht.

Von unserem Berliner Vertreter.
Die Deutschnationalen zupfren haben im Gegensatz zu den Regierungen-Parteien mit aller Entschiedenheit ausgesprochen, daß sie für eine Ablehnung der Sachverständigen-Vorschläge eintreten. Graf Westarp verwarf die bisherigen Erörterungen der Deutschnationalen zupfren mit dem Hinweis darauf, das deutsche Volk habe am 4. Mai darüber zu entscheiden, ob es das Gutachten der Sachverständigen annehmen oder ablehnen wolle. Damit werden in den nächsten 14 Tagen in Deutschland wichtige Sachfragen aufgerollt werden, bei denen an sich die Partei-politik absolut keine Rolle zu spielen hat. Doch bis in die letzten Tage hinein hatte es den Anschein, als ob die Sachverständigen-Vorschläge bei dem Wahlkampf ganzlich in den Hintergrund treten sollten, zumal auch von Deutschnationaler Seite die Meinung ausgesprochen worden war, daß der neue Reichstag das letzte Wort über die Annahme oder Ablehnung des Sachverständigen-Berichts zu sprechen haben werde. Diese Stellungnahme erwartete den Ausdruck, als wenn die Deutschnationalen zupfren gegenüber den außenpolitischen Problemen eine abwartende Haltung einnehmen wollten.

Nunmehr hat sich aber die ganze Situation vollständig geändert. Die Deutschnationale Partei stellt sich mit den Äußerungen ihrer leitenden Persönlichkeiten offiziell auf den Standpunkt, daß die Sachverständigen-Gutachten von Deutschland abzulehnen seien. Von den übrigen Parteien der Mitte und der Linken wird demgegenüber erklärt, es gäbe keine andere Wahl als anzunehmen und die „Königliche Zeitung“ spricht sogar von einer Katastrophenpolitik der Deutschnationalen, die die ganze Welt gegen die Einheitsfront gegen Deutschland aufrufen werden. Am 4. Mai werden also die deutschen Wähler die Frage zu entscheiden haben, ob Deutschland die von den Sachverständigen vorgeschlagene Lösung annimmt oder ablehnt. Das ist die wichtige Schicksalsfrage, die jetzt von den Deutschnationalen Führern mit größter Entschiedenheit aufgeworfen worden ist und die den Wahlkampf in seinem letzten Stadium ein ganz besonderes Gepräge verleihen wird.

Die Auffassung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung sind nicht einheitlich. Diejenigen, die befürchten, daß mit der

Turner u. Spieler

werden hiermit aufgefordert sich am **Donnerabend, den 26. ds. Mts.** abends 9 Uhr im Vereinslokal zu einer

Besprechung

über die **Gehaltung des Turn- und Spielbetriebes im Sommerhalbjahr 1924** einzufinden.

Der **Besamtvorstand** wird gleichzeitig zu einer **Sitzung** am gleichen Tage 1/2 9 Uhr abends eingeladen.

Rüller
I. Vorsitzender

Georg Siebert
I. Turnwart

Inserate

in der

Spangenberg Zeitung

werden am meisten gelesen und haben den besten Erfolg!

Amtlicher Teil

Die Zahlung des Holzkaufgeldes

aus dem **kädtischen Holzverkauf** am 1. 2. 24 muß spätestens am 30. 4. erfolgen, widrigenfalls als **Mahngebühr** 4 v. D. des rückständigen Betrages und außerdem die **verwirkten Zinsen** zu entrichten sind.
Spangenberg, den 23. April 1924.

Der **Magistrat**
Schie.

Erhebung von Viehsteuernbeiträgen.

Die nach dem Ergebnis der **Viehbestandsaufnahme** vom 1. 10. 23 zu zahlenden **Viehsteuernbeiträge** und zwar für 1 **Pferd** in Höhe von 1,50 Ml. und für 1 **Stück Rindvieh** in Höhe von 0,20 Ml. sind bis zum 31. April 1924 an die **Stadtkasse** zu entrichten.
Spangenberg, den 14. April 1924.

Der **Magistrat**,
Schie.

Wahlen zum Reichstag und zur Gemeindeverwaltung.

Die **Stadt Spangenberg** bildet einen **Stimmbezirk**. Zum **Wahlvorstand** sind folgende **Personen** ernannt:

Wahlvorsteher: Bürgermeister Schier,

Stellvertreter: Beigeordneter Stein,
Schöff: Georg Salzmann,
Schöff: Adam Schent.

Beisitzer:

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. Handlger. Gg. Siebert | 1. Apoth. Karl Eisenberg |
| 2. Kfm. Herm. Spangenthal | 2. Kaufmann Georg Meurer |
| 3. Beitschm. Gg. Schäfer | 3. Arbeiter Heinrich Frank |
| 4. Weber Johannes Dillwig | 4. Beitschm. Feinr. Wiegand |
| 5. Schuhm. Christ. Siebert | 5. Schuhm. Feinr. Schlegel |
| 6. Schuhm. Aug. Salzmann | 6. Händl. Herm. Bachmann |

Als **Wahlraum** ist das **Sitzungszimmer** des **Rathauses** bestimmt.

Der **Wahlaustrich** (Beisitzer) wird hiermit zu einer **Sitzung** auf **Freitag, den 26. April 1924** abends 8 Uhr in das **Sitzungszimmer** des **Rathauses** eingeladen.
Spangenberg, den 23. April 1924.

Der **Wahlvorsteher**,
Schie.

Aufstellung von Wagen auf Wegen u. Plätzen.

Es ist **verboten**, **unbespannte Wagen** u. dgl. auf **öffentlichen Wegen** oder **Plätzen** aufzustellen. Dies gilt insbesondere auch für die **Nachtzeit**. Abgesehen davon, daß der **Täter** strafrechtlich verfolgt wird, kann die **unbedachte Schaffung** eines solchen **Verkehrshindernisses** **Leben** u. **Gesundheit** der **Mitmenschen** gefährden.

Wer mit **behördlicher Erlaubnis** **nachts** **Wagen** usw. auf einem **öffentlichen Wege** oder **Platz** aufstellt, hat für **Beleuchtung** **Sorge** zu tragen.
Spangenberg, den 23. April 1924.

Die **Polizeiverwaltung**
Schie.

Ordnung

für die **Erhebung von Getränkesteuern** in der **Stadtgemeinde Spangenberg**.

(Fortsetzung)

§ 3. Verpflichtung zur Entrichtung der Steuer.

Zur **Entrichtung** der **Getränkesteuer** ist **verpflichtet** wer nach **§ 1** **steuerpflichtige Getränke** an einen **Verbraucher** **offen** oder **geschlossen** abgibt oder im **eigenen Haushalt** oder **Betriebe** zum **Selbstverbrauch** **verwendet** oder **herstellt** oder **von** **auswärts** zum **Selbstverbrauch** **bezieht**.

Freitag früh
frische Fische

Richard Mohr



Kupferkessel
Transportable
Kessel-Oefen

Preisliste auf Wunsch: :: Telefon 594, 595, 596

Linker, Drahtwerk Cassel 4
Verkaufsstelle: Cassel, Altmarkt

Ein roter Hahn zugelassen

gegen **Erstattung** der **Inserationsgebühren** abzuholen bei der **Polizeiverwaltung Spangenberg**

Als **Verbraucher** ist anzusehen, wer **steuerpflichtige Getränke** **bezieht**, **ohne** **Hersteller** oder **Händler** mit **solchen** zu sein.

§ 4. Eintritt der Steuerpflicht.

Die **Steuerpflicht** tritt ein bei **Getränken**, die an einen **Verbraucher** **abgegeben** werden, mit dem **Zeitpunkt** der **Auslieferung** an diesen, bei **privaten Bezug** von **steuerpflichtigen Getränken** von **auswärts** bei **Eingang** der **Ware** und bei **Selbstherstellung** im **Sinne** dieser **Ordnung** nach **Fertigstellung** des **Getränktes**.

§ 5. Steuerpflichtiger Wert.

Als **steuerpflichtiger Wert** gilt der **Kleinhandelspreis**, der **jeweils** in **Rechnung** gestellt wird, wobei **Rabatt**, **Zinsvergütungen**, **Zahlungsabzüge** und **bergl. unberücksichtigt** bleiben. Die **Verbrauchersteuern** des **Reichs** werden **nicht** in den **Kleinhandelspreis** eingerechnet.

Zum **steuerpflichtigen Wert** gehört **nicht** der **Wert** der **unmittelbaren Umschließungen**, **sofern** diese **gefondert** und **zu** **angemessenen Beträgen** in **Rechnung** gestellt werden und der **Wert** der **äußeren Verpackungsmittel**. Die **bis** zum **Zeitpunkt** der **Lieferung** entstandenen **Nebenkosten** für **Lagerung**, **Behandlung**, **Abfüllung**, **Ausstattung**, **Fracht**, **Versicherung**, **Kommission** und **bergl.** sind in den **steuerpflichtigen Wert** einzurechnen.

Getränke, die **unentgeltlich** an **Verbraucher** **abgegeben** oder die **dem Verbrauch** im **eigenen Haushalt** oder **Betrieb** **zugeführt** werden, **And** nach dem **Wert** zu **verkieren**, der **sich** zur **Zeit** der **Abgabe** der **Zuführung** für **gleiche** oder **gleichartige Getränke** für **den Fall** ihrer **Abgabe** gegen **Entgelt** nach **Abatz 1** und **2** ergeben würde. Für die **Bewertung** von **Getränken**, die **von** einem **Verbraucher** **von** **auswärts** **eingeführt** werden, **gelten** die **Grundätze** des **Abatz 1** bis **3** mit der **Maßgabe**, daß in den **steuerpflichtigen Wert** der **Eingangszoll** sowie die **bis** zum **Uebergang** über die **Zollgrenze** entstandenen **Fracht**, **Versicherungsz.**, **Lösungsz.**, **Einlagerungs-** und **sonstigen** **Spesen** **eingerechnet** werden.

§ 6. Steuerbefreiung.

Stenerfrei sind **Getränke**,

1. die zu **amtlichen Untersuchungen** oder **von** **wissenschaftlichen Anstalten** zu **wissenschaftlichen Zwecken** **verwendet** werden;
2. die **beim Grenzübergang** mitgeführt und auf **Grund** der **zollgesetzlichen Vorschriften** als **Reisebedarf** oder **Schiffsproviand** **zollfrei** **gelassen** werden;
3. die **unter** **Steueraufsicht** in **öffentlichen** oder **privaten Niederlagen** im **Stadtbezirk** **lagern** oder in **diesen** zur **Lagerung** in **Niederlagen** **eingebracht** werden, jedoch **nur** für die **Dauer** der **Lagerung**;
4. die **unter** **Steueraufsicht** **durch** den **Stadtbezirk** **durch-** oder **aus** **ihm** **ausgeführt** werden;
5. die **zur Probe** **glasweise** **unentgeltlich** **abgegeben** werden,

Der **Steuerpflicht** **unterliegen** **außerdem** **nicht**

- a) **Wein** der **ausschließlich** für **gottesdienstliche Zwecke** **bestimmt** ist;
- b) **Getränke**, die **nachweislich** in **öffentlichen Krankenanstalten** zum **Selbstkostenpreis** oder die **auf** **Anordnung** des **Arztes** in **Apotheken** für **Kranke** **abgegeben** werden.

§ 7. Fälligkeit der Steuer.

Die **Steuer** für **Getränke**, die **von** einem **Verbraucher** **von** **auswärts** **bezogen** werden, ist **unmittelbar** nach **Empfang** der **Ware** **zu** **entrichten**; **im** **übrigen** wird die **Steuer** für die **in** einem **Monat** **steuerpflichtig** **gewordenen Getränke** am **letzten** **Tage** dieses **Monats** **fällig** und ist **ohne** **Auf-** **forderung** **spätestens** **bis** **zu** **15** **Tage** des **nächstfolgenden Monats** bei der **Stadtkasse** **einzuzahlen**.

Wird die **Zahlungspflicht** **wiederholt** **versäumt** oder **liegen** **Gründe** **vor**, **wie** **den** **Eingang** der **Steuer** **gefährdet** **erscheinen** **lassen**, **so** **kann** der **Magistrat** oder **die** **von** **ihm** **beauftragte** **Dienststelle** die **Bezahlung** oder **Sicherstellung** der **Steuer** bei **Eintritt** der **Steuerpflicht** **fordern**.

Zuverlässigen Laufjunge

sucht

Otto Fenner

Inseraten-Annahme

für die **Sonntag-Nummer** bis **Freitag** **Abend** **größere** **Inserate** **werden** **schon** **bis** **Freitag** **vormittag** **erbeten**.

Jetzt ist die richtige Zeit!
Kammerjäger

Th. R. Tholen

Chem.-bakt. Institut
staatl. **gegr.**, **kommt** **in** **den** **nächsten** **Tagen** **nach**

Spangenberg u. Umg.
um **sämtl.** **Ungelefer** **nach** **neuem**, **für** **Haustiere** **unschädlich** **Verfahren** **radikal** **unter** **2** **Jähriger** **Schriftl.** **Garantie** **zu** **vernichten**. **Bestellungen** **unter** **„Kammerjäger“** **a. d.** **Geschäfts-Bl. d. Ztg.** **erbeten**.

J. Bachmann
Eisen-Metall
Maschinen-Profan
Casse

Leipzig **Geißstraße** **770**
Fer **mit** **1105** **und** **1110**
Ankauf **ganzer** **Verlehn**
Selbstabdruck
Eigene **Reparaturwerk-**
übernahme **von** **Gas- und**
Antigen, **Apparatebau**
Lager **in** **Trandmission**
Zubehörteln
Kreisfägelager **und** **Kreis-**
blätter
Fischereizüge

§ 8. Ermittlung und Festsetzung der Steuerpflicht.

Die **von** dem **Magistrat** **beauftragten** **Beamten** **zum** **Betreten** der **Geschäfts-** **und** **Lagerräume** **befugte** **Geschäftsinhaber** ist **verpflichtet**, **den** **Beamten** **aus-** **langen** **die** **Geschäftsbücher** **und** **alle** **Unterlagen**, die **zur** **Ermittlung** der **steuerpflichtigen Getränke** **dienen**, **zur** **Aufnahme** **und** **Nachprüfung** **vorzulegen**. **Außerdem** **der** **Steuerpflichtige** **gehalten**, **auf** **Verlangen** **des** **Magistrats** **über** **die** **für** **die** **Beurteilung** **erheblichen** **Zusammen-** **hangs** **über** **ihm** **zu** **bestimmenden** **Zusammen-** **hangs** **und** **die** **für** **die** **Steuerfestsetzung** **etwa** **in** **Betracht** **kom-** **menden** **Urkunden** **und** **sonstigen** **Schriftstücke** **und** **Zu-** **legungen** **vorzulegen**. **Im** **übrigen** **gelten** **die** **Vorschriften** **in** **den** **§§** **168** **Abf. 2**, **172**, **173**, **175**, **177** **und** **181** **der** **Reichs-** **abgabenordnung** **gemäß**.

§ 9. Steuerbescheid.

Der **Steuerpflichtige** **erhält** **einen** **schriftlichen** **Steuer-** **bescheid**, **aus** **dem** **die** **Berechnungsgrundlagen** **erkenn-** **bar** **sind** **und** **in** **dem** **die** **Frift** **für** **die** **Zahlung** **der** **Steuer-** **schuld** **bestimmt** **ist**.

§ 10. Härtausgleich.

Der **Magistrat** **kann** **in** **Verständigung** **mit** **dem** **Steuer-** **pflichtigen** **grundsätzliche** **Ausnahmen** **von** **der** **Steuer-** **pflcht** **zulassen** **um** **auftretende** **Härten** **beseitigen**.

§ 11. Rechtsmittel.

Einsprüche **gegen** **die** **Veranziehung** **zu** **der** **Getränk-** **steuer** **sind** **binnen** **4** **Wochen** **nach** **der** **Aufforderung** **zur** **Zahlung** **bei** **dem** **Magistrat** **anzubringen**.

Gegen **den** **darauf** **ergehenden** **Beschluß** **des** **Magistrats** **findet** **binnen** **2** **Wochen**, **vom** **Tage** **nach** **der** **Zustel-** **lung** **an** **gerechnet**, **die** **Klage** **im** **Verwaltungsstreitver-** **fahren** **statt**. **Die** **Klage** **hat** **keine** **aufschiebende** **Wirkung**.

§ 12. Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen **gegen** **die** **Bestimmungen** **der** **Steuer-** **ordnung** **werden** **mit** **einer** **Geldstrafe** **bis** **zu** **100** **Mark** **oder** **zum** **Kommunalabgabengefäß** **zulässigen** **Geldstrafe** **bestraft**, **sofern** **nicht** **nach** **den** **sonstigen** **Bestimmungen**, **insbesondere** **der** **Bestimmungen** **der** **Reichsabgabenordnung** **eine** **hö-** **here** **Geldstrafe** **oder** **eine** **Freiheitsstrafe** **verortet** **ist**.

§ 13. Ausführungsverordnungen.

Die **für** **die** **Begriffsbestimmung** **der** **steuerpflichtigen** **Getränke**, **zur** **Ausübung** **dieser** **Ordnung** **und** **zur** **Er-** **füllung** **der** **Steuer** **erforderlichen** **Anordnungen** **erläßt** **der** **Magistrat** **at**.

Zur Vereinfachung **der** **Geschäftsbehandlung** **kann** **der** **Magistrat** **mit** **einzelnen** **Gruppen** **der** **Steuerpflichtigen** **besondere** **Verbindungen** **über** **das** **Einzugsverfahren** **sowie** **die** **Ueberwachung** **und** **Sicherung** **der** **Steuer** **er-** **heben**.

§ 14. Inkrafttreten der Ordnung.

Diese **Ordnung** **tritt** **mit** **dem** **1. April 1924** **in** **Vol-** **lende** **Gültigkeit** **in** **Kraft**.
Spangenberg, den 20. März 1924.

Der **Magistrat**,
Schie.

Jugendherbergstag.

Viele **Gäste** **haben** **Anlaß** **genommen**, **mir** **gegenüber** **die** **Gastfreundschaft**, **die** **ihnen** **die** **Bürgerlichkeit** **erzeigt**, **Dank** **auszusprechen**. **Mit** **besonderer** **Freude** **gebe** **ich** **ihnen** **hierdurch** **bekannt**. **Zugleich** **danke** **ich** **allen**, **die** **sich** **an** **dem** **Dienst** **der** **Sache** **gestellt** **haben**. **In** **erster** **Linie** **gilt** **es** **den** **Damen** **und** **Herren**, **die** **bei** **der** **Veranstaltung** **der** **Herren**, **die** **sich** **sonst** **um** **die** **Ausgestaltung** **des** **Jugendherbergstages** **verdient** **gemacht** **haben** (Zübing durch **die** **Herren** **und** **Schloß**, **Vorbereitung** **der** **Einweihung** **der** **Jugendherberge** **Leitung** **des** **Wohnungsnachweises** **und** **der** **Bürger-** **stelle** **sei** **gedacht**. **Nicht** **zuletzt** **gedenke** **ich** **der** **Bürger-** **schaft** **und** **der** **Unterbringung** **der** **Gäste** **benützt**, **und** **der** **reigen** **Gastwirte** **der** **Stadt**.
Spangenberg, den 19. April 1924.

Schie,
Bürgermeister.